

Typenkasting

Englisch: Typecasting

REGIE

Schauspieler wird immer in derselben Rolle besetzt — heroischer Typ, Bösewicht, Nerds. Spart Überzeugungsarbeit, begrenzt Karriere.

Der Regisseur greift zum bewährten Mittel: Der Schauspieler sieht aus wie ein Cop, also besetzt man ihn als Cop. Wieder. Und wieder. Das ist Typenkasting — und es funktioniert verdammt gut, solange man nicht zu lange hinschaut. Die Logik ist bestechend: Ein Gesicht, das Autorität ausstrahlt, überzeugt im Uniform-Drama. Die halbe Überzeugungsarbeit beim Publikum entfällt. Der Zuschauer kauft die Rolle sofort, weil das Äußere stimmt. Für den schnellen Dreh im TV oder beim Fernsehfilm ist das Gold. Aber genau hier sitzt die Falle. Was in den ersten drei Rollen still und logisch war, wird zur Identitätsfalle. Der Schauspieler wird zum Funktionstyp degradiert — die Casting-Abteilung ruft ihn nur noch für eine ganz bestimmte Sorte Rolle an. Der untersetzt wirkende Mann spielt nur noch Kriminelle. Die Frau mit dem eckigen Gesicht nur Ermittlerinnen. Die hohe, dünne Figur nur Nerds. Es entsteht ein zirkuläres Problem: Je erfolgreicher eine bestimmte Rolle, desto weniger traut der Regisseur dem Schauspieler anderes zu. Die eigene Karriere wird zur Falle aus Wiederholung. Am Set ist es schnell zu beobachten. Der Darsteller, der zum dritten Mal denselben Typ spielt, bringt weniger Energie mit. Nicht aus Faulheit — aus Resignation. Er weiß, dass er nicht als Künstler genutzt wird, sondern als Typ. Deshalb ist gutes Kasting nicht einfach: Die richtige Person für eine Rolle zu finden heißt nicht, die Person zu nehmen, die am meisten aussieht wie die Rolle. Es heißt, eine Person zu finden, die die Rolle spielen kann und noch Raum hat, das Unerwartete einzubringen. Das Typenkasting spart Zeit, aber es verschenkt Nuance — und auf lange Sicht auch die Karriere des Schauspielers. Die besten Regisseure brechen bewusst aus diesem Muster aus: Sie besetzen gegen den Typ. Das erfordert mehr Probe, mehr Überzeugungsarbeit. Aber es erzeugt auch Überraschungen auf der Leinwand, die keine Routine mehr ist.